

Versicherung 2

Gut informiert

Was Sie nach einem Schadenfall tun können und was die GVB versichert. Ausserdem: Wussten Sie, dass sie auch Baustellen versichert?

Klimaengagement 4

Mehr Energieeffizienz

Energieeffizientes Wohnen und Bauen: mehr dazu im Artikel zum Klimaforum und in der Architekturreportage. Und was tut die GVB fürs Klima?

Objektschutz 5

Sinnvoll sanieren

Wärmedämmung und Schutzmassnahmen: Wer eine Energiesanierung plant, sollte auch an den Schutz vor Elementarschäden denken.

Feuerwehr 7

Nachwuchsförderung

Das ABC des Feuerwehrhandwerks: ein Tag mit dem 14-jährigen Manuel Hügli am Jugendfeuerwehrkurs in Büren an der Aare.

P.P.
3063 Ittigen

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser

Es hat sich gelohnt zu kämpfen: Der Grosse Rat hat die Revision des Gebäudeversicherungsgesetzes im Juni 2010 angenommen. In Zukunft wird es der GVB also möglich sein, Zusatzversicherungen und sachnahe Nebentätigkeiten anzubieten. Bereits nächstes Jahr möchten wir mit einer Gebäudewasserversicherung auf den Markt kommen. Guter und günstiger Schutz für unsere Kunden! Auch am Klimaengagement bleiben wir dran: Besonders wichtig ist uns die Energieeffizienz bei Gebäuden, sowohl bei der Erneuerung der eigenen Gebäude aus dem Immobilienportfolio als auch bei der Sensibilisierung für energieeffizientes Sanieren. Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe ist deshalb auch die Energieeffizienz beim Wohnen, Sanieren und Bauen. Erfahren Sie ausserdem, wie junge Erwachsene das Feuerwehrhandwerk lernen.

Herzlich grüsst Sie

Ueli Winzenried, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Rundum-Schutz für Ihr Haus

Ab dem Jahr 2011 tritt ein neues Gebäudeversicherungsgesetz in Kraft. Dieses berücksichtigt das veränderte Risikoumfeld der Gebäudeversicherung Bern (GVB), indem es den stark steigenden Elementarschäden Rechnung trägt. Das neue Gesetz ist ganz im Sinne der Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer: Es sichert langfristig einen guten und günstigen Schutz!



Gut gerüstet für die Zukunft: Das neue Gebäudeversicherungsgesetz ermöglicht es der GVB, einen Rundum-Schutz für das Eigenheim anzubieten.

Das Wichtigste vorab: Die GVB wird ihren Kunden im nächsten Jahr ein interessantes Angebot für eine Ge-

«Wir können die Dienstleistung rund ums Haus perfekt abrunden.»

bäudewasserversicherung perfekt abrunden. Und wir können die Deckungslücke in der Versicherung

von Gebäudewasserschäden endlich schliessen», so Ueli Winzenried, Vorsitzender der Geschäftsleitung der GVB.

Portemonnaie geschont

«Letztlich wird das Portemonnaie aller Prämienzahler geschont. Fällt die Deckungslücke weg, entfallen auch die Kulanzzah-

lungen, die die GVB in den letzten Jahren übernommen hat, um die Hauseigentümer davor zu bewahren, dass sie nicht gedeckte Schäden selbst übernehmen müssen.»

Fortsetzung auf Seite 3.

Gut zu wissen: richtiges Verhalten im Schadenfall

Erfahren Sie, was bei der GVB versichert ist, wie Sie Ihre elektronischen Bauteile schützen und was Sie unmittelbar nach einem Schaden tun können.

GVB-Tipps



Tipps 1

Was kann ich unmittelbar nach einem Schaden unternehmen?

Generell gilt: Schutzmassnahmen, die weitere Schäden verhindern, dürfen und sollen nach einem Schadenfall getroffen werden, allerdings ohne den Schaden als solchen zu beheben. Das Schadenausmass muss nachvollziehbar bleiben. Schutzmassnahmen sind zum Beispiel die Schutträumung und die Reinigung nach einer Überschwemmung, das Abdecken von beschädigten Dächern oder Fassaden und das Veranlassen von Trocknungsarbeiten. Beschädigtes Material wie Teppiche können Sie aus der Wohnung räumen. Vergessen Sie aber nicht, diese zur Dokumentation entweder aufzubewahren oder zu fotografieren.

Sehr wichtig für eine optimale Schadenbehebung ist, nebst einer raschen Schadenmeldung an die GVB (siehe dazu auch Seite 8), dass Sie unmittelbar nach dem Schadenereignis damit beginnen, Offerten für notwendige Reparaturen einzuholen.

Tipps 2

Was versteht man unter Überspannungsschutz und warum braucht es diesen?

In Haushalten und Betrieben sind immer mehr elektronische Bauteile und Geräte im Einsatz, die auf Überspannungen anfällig reagieren. Nicht nur ein Blitzschlag, sondern auch Stromausfälle oder -schwankungen sowie Kurzschlüsse können Schäden verursachen. Um in Firmengebäuden Betriebsstörungen und in Wohngebäuden Schäden an Geräten wie Heizung oder Boiler zu vermeiden, ist der Schutz durch Überspannungsableiter dringend empfohlen.

Der Einbau solcher Anlagen empfiehlt sich insbesondere bei Neubauten. Es gibt einfache Komplettlösungen, die zu relativ geringen Kosten einen umfassenden und nachhaltigen Schutz bieten. Selbstverständlich können Sie den Überspannungsschutz auch in bestehenden Gebäuden, beispielsweise bei Änderungen an den elektrischen Installationen, optimieren. Ihr Elektrofachmann berät Sie gerne.

Tipps 3

Was ist bei der GVB versichert und was nicht?

Die GVB versichert grundsätzlich alle ortsgelunden, gebäudevollendenden Einrichtungen, die mit dem Gebäude fest verbunden sind. Dazu gehören Türen, Fenster, Storen, Bodenbeläge, Elektroinstallationen sowie Installationen, die der Beheizung, Belüftung und Klimatisierung des Raumes dienen, sowie sanitäre Einrichtungen (z. B. Badewanne, Dusche). Aber: Beleuchtungskörper wie Spots oder Einbaulampen gehören, auch wenn sie fest montiert sind, in der Regel zum Mobiliar und sind nicht Teil des Gebäudes. Nicht mit dem Gebäude versichert sind auch alle gewerblichen, industriellen oder landwirtschaftlichen Anlagen wie Maschinen oder Leitungen mitsamt den dazugehörigen baulichen Einrichtungen wie Fundamenten oder Sockeln. Hier spielt es keine Rolle, wie diese eingebaut sind. Wenn Sie nicht sicher sind, lohnt es sich in jedem Fall, bei den GVB-Experten nachzufragen. Was nicht bei der GVB versichert ist, sollte in der privaten Hausratsversicherung gedeckt sein.

Weitere Versicherungstipps:
www.gvb.ch (Rubrik Versichern)

Susanne Kappeler: Allrounderin im Hausdienst

Susanne Kappeler ist da, wenn man sie braucht: als Postillon, als Kaffee-Fee oder am Paktisch bei grossen Versänden. Wann immer eine helfende Hand nötig ist, heisst es: «Lüt dr Susanne a!» Und schon ist sie zur Stelle.

Mit 19 Jahren kam Susanne Kappeler zur GVB. In diesem Jahr feiert sie ihren 50. Geburtstag. Beim gleichen Arbeitgeber. 30 Jahre GVB – wird das nicht langweilig? «Nein», versichert die quirlige Frau mit dem roten Haarschopf. Abwechslung bei ihrer Arbeit hat sie genug.

«Gern mit Menschen zu tun»

Nachdem Susanne Kappeler 15 Jahre im Inkasso gearbeitet hat, ist sie jetzt im Hausdienst. Ein gesundheitliches Handicap macht ihr den Alltag nicht immer leicht. Umso mehr freut sie sich, dass sie so nette Teamkollegen hat, mit denen sie sich prima versteht. Ist irgendwo im Haus eine Sitzung geplant, sorgt sie dafür, dass der vorgesehene Raum sauber und parat ist, organisiert Kaffee und Mineralwasser. «Das ist eine Seite meiner Arbeit, die ich besonders mag», erklärt sie. «Ich habe

gern mit Menschen zu tun. Deswegen macht es mir auch Spass, am Morgen die Post auszutragen.»

Herzenswunsch Ausstellung

Die GVB ist glücklich, in Susanne Kappeler eine so zuverlässige Mitarbeiterin zu haben: Mal sind rasch einige Scherben aufzuwischen, Aschenbecher zu leeren, Pflanzen zu pflegen. Oder sie hilft, Briefe und Unterlagen vorzubereiten, wenn in der Abteilung Schaden nach einem heftigen Sturm alle rotieren. «Ich bin da, wenn man mich fragt», sagt die hilfsbereite Frau. Nur eins behagt ihr nicht: «Spinnweben entfernen!» In ihrer Freizeit malt Susanne Kappeler mit Begeisterung und besucht Kurse in Massage und Shiatsu. Einen Herzenswunsch hat die treue GVB-Mitarbeiterin dann auch noch: ihre Bilder einmal in einer Ausstellung zu präsentieren.



Susanne Kappeler arbeitet seit 30 Jahren bei der GVB.

Fortsetzung von Seite 1.

Gesetz erweitert den Handlungsspielraum

Der Leistungsauftrag der GVB ist unverändert, alle Gebäude im Kanton Bern gegen Feuer- und Elementarschäden zu versichern – diesen Leistungsauftrag und den Rahmen für die Geschäftstätigkeit der GVB gibt das Gebäudeversicherungs-gesetz vor.

An Risiken angepasst

Mit dem neuen Gesetz wurde der unternehmerische Handlungsspielraum, der für die Erfüllung des Leistungsauftrags notwendig ist, an die heutigen Risiken und Herausforderungen einer Gebäudeversicherung angepasst. Damit die stark steigenden Elementarschäden bewältigt werden können, wurde der GVB mehr Freiraum gewährt. Damit kann die GVB ihre Geschäftsstrategie umsetzen, die auch langfristig gute Versicherungsleistungen zu günstigen Prämien sichern soll. Das Gesetz ermöglicht der GVB neu, als Nebentätigkeit Dienstleistungen anzubieten, um vorhandene Ressourcen besser auszulasten, bestehende Kompetenzen optimal zu nutzen und um einen Deckungsbeitrag zu erwirtschaften. Solche Dienstleistungen sind unter

anderem Verkehrswertschätzungen von Gebäuden oder Unterstützung bei der Realisierung von Schutzmassnahmen am eigenen Haus. Neu kann sie auch sachnahe Zusatzversicherungen wie die

«Unser Ziel ist es, alles aus einer Hand anzubieten.»

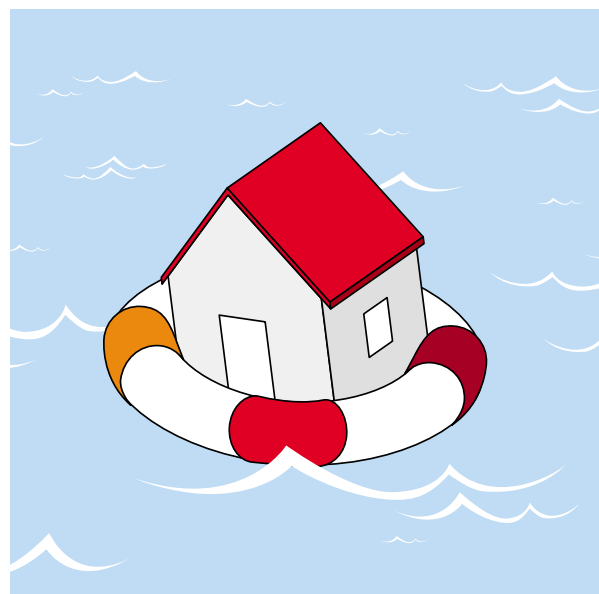
Gebäudewasserversicherung anbieten. Die Dienstleistungen und Zusatzversicherungen wird die GVB über eigenständige Gesellschaften abwickeln.

Gesetz mit konkretem Kundennutzen

«Alles aus einer Hand – das ist unser Ziel», so der Leiter Versicherungen der GVB, Andreas Dettwiler. Das neue Gesetz ermöglicht es der GVB, die für Hausbesitzer wichtige Gebäudewasserversicherung als Zusatzversicherung anzubieten. Dies wird im Verlauf des Jahres 2011 geschehen. In Kombination mit dem bereits bestehenden Versicherungsangebot können die Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer dann alle Versicherungen rund ums Haus bei der GVB abschliessen, natürlich mit dem gewohnten Service! «Bei der Produktentwicklung der Ge-

bäudewasserversicherung haben wir Kundenfeedbacks aus den Schadenereignissen der letzten Jahre und den grossen Erfahrungsschatz der GVB-Experten einfließen lassen. Das wird ein Rundum-

Schutz für Ihr Gebäude», freut sich Andreas Dettwiler. Und: «Das Preis-Leistungs-Verhältnis unserer Zusatzversicherungen war immer schon attraktiv – jetzt wird es sogar noch ein bisschen besser.»



Umfassender Schutz vor Wasserschäden: zukünftig bei der GVB.

VERANSTALTUNGSHINWEIS

Warum eine Gebäudewasserversicherung?

Vereinfacht gesagt, versichert die GVB Schäden, die durch in das Gebäude eindringendes Oberflächenwasser aufgrund eines Elementarereignisses entstehen (Überschwemmung). Die Gebäudewasserversicherung deckt zusätzlich Wasserschäden, die bisher nicht bei der GVB versichert werden konnten: z.B. Wasserschäden in Kombination von Oberflächenwasser, Rückstau oder Grundwasser, Schäden durch Wasser aus undichten oder geborstenen Wasserleitungen und Frostschäden an Wasserleitungen und Apparaten. Da die Behebung solcher Wasserschäden schnell teuer wird, ist der Abschluss dieser Zusatzversicherung dringend empfohlen. Die GVB bietet im Verlauf des Jahres 2011 eine umfassende Gebäudewasserversicherung an.

Bitte informieren Sie mich!

Auf der Umschlagseite dieses Versandes können Sie sich als Kunde für unverbindliche Informationen zu den neuen Versicherungsangeboten registrieren. Füllen Sie einfach die Rückantwortkarte aus. **Mit ein bisschen Glück gewinnen Sie eines von drei E-Bikes!**

CLIMATE FORUM
Energy | Science | Economy

4. NATIONALES KLIMA-FORUM
Mittwoch, 20. Oktober 2010
Congress Hotel Seepark in Thun

Online-Anmeldung
www.climateforum.ch

H. J. Schellnhuber
Direktor des Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)

Muhammad Yunus
Friedensnobelpreisträger
Gründer Grameen Bank

P. Bruderer Wyss
Nationalratspräsidentin
und Unternehmerin

Siegfried Gerlach
CEO Siemens Schweiz AG

Peter Achten
Asien-Experte

Reto Brennwald
Moderator
Schweizer Fernsehen

CREATE IMPACT

Der Energieeffizienz beim Wohnen gehört die Zukunft

Die GVB ist Initiatorin und Trägerin des Nationalen Klimaforums, das am 20. Oktober 2010 zum vierten Mal stattfindet. Unter dem Titel «Innovation@Home» werden am diesjährigen Forum Trends für die Energieeffizienz in Wohngebäuden vorgestellt. Dieter von Arx, Betriebsleiter des iHomeLab in Luzern und Referent am Forum, im Interview.



Innovation: Die Gebäudehülle ist wichtig für verbesserte Energieeffizienz.

Dieter von Arx, iHomeLab klingt futuristisch. Was machen Sie genau?

Das iHomeLab ist eine Schweizer Denkfabrik, ein Forschungslabor für Intelligentes Wohnen und Gebäudeautomation. Wir präsentieren regelmässig unsere neuesten Ergebnisse aus der

Forschung und sensibilisieren für das Thema Intelligentes Wohnen.

Was muss ich mir denn unter Intelligentem Wohnen vorstellen?

Darunter versteht man Lösungen im privaten Wohnbereich, bei denen Geräte

und Technologien eingesetzt werden, die für den Bewohner mehr Energieeffizienz, Komfort und Sicherheit schaffen. Das Gebäude wird vernetzt und somit automatisiert: Alle Geräte von der Heizung über den Kühlschrank bis hin zum Fernseher sind miteinander verknüpft und werden zentral gesteuert.

Energieeffizienz ist einer Ihrer Schwerpunkte. In welche Richtung wird beim iHomeLab geforscht?

In Sachen Energieeffizienz setzen wir an zwei verschiedenen Orten an: erstens bei der Gebäudehülle, zweitens im Innern des Gebäudes. Unser Ziel muss es sein, dass sich das Gebäude automatisch den klimatischen

Gegebenheiten anpasst. Das heisst, es richtet sich nach dem Sonnenstand aus, bietet mir im Sommer einen Wärme- und im Winter einen Kälteschutz. Wichtig für eine gute Energieeffizienz ist es, den Verbrauch zu visualisieren. Das sensibilisiert und ergibt bereits ein Sparpotenzial von bis zu 20 Prozent.

Kann ich bereits heute «intelligent wohnen»?

Ja, es gibt schon einige Lösungsansätze und Produkte am Markt. Noch fehlt die Standardisierung, weshalb heute erst Freaks oder ausgewiesene Spezialisten solche Systeme im Alltag anwenden. Zudem sind sie heute noch zu teuer und in der Bedienung zu komplex.

Was kann ein Hauseigentümer trotzdem tun?

Das A und O beim Intelligenten Wohnen wird die Vernetzung sein. Hier kann man bereits ansetzen und bei Renovationen eine Vernetzung vorplanen. Auch wenn jetzt noch nicht vernetzt wird, Leerrohre und Platz für zukünftige Komponenten wie zum Beispiel in der Elektroverteilung erleichtern später die Umrüstung.

Mehr zum Klimaforum unter

www.climateforum.ch

Praktische Tipps und Hinweise zum Intelligenten Wohnen: www.g-n-i.ch/deutsch/fachgruppen/intelligentes_wohnen

Klimaengagement bei GVB-Immobilien

Von den Folgen des Klimawandels sind die GVB und ihre Versicherten besonders betroffen. Elementarschäden steigen überproportional. Prävention hilft, die Auswirkungen zu mildern. Die GVB will mehr.

«Unser Ziel ist die klimaneutrale Geschäftstätigkeit», sagt Patrick Lurf, Klimaverantwortlicher der GVB. «Bei einem Dienstleistungsunternehmen gibt es nicht viel Einsparpotenzial für Treibhausgase. Das grösste sehe ich bei den Immobilien aus dem Anlagevermögen.» So werden Neubauten konsequent nach Minergie-Standards gebaut und bei Umbauten wird auf Energieeffizienz geachtet – wo immer möglich, will die GVB auch hier den Minergie-Standard erreichen. Zwei aktuelle Beispiele: Bei einem Minergie-Neubau auf

dem Selve-Areal in Thun wird eine Grundwasserwärmepumpe als Energieträger eingesetzt. Bei einer Sanierung am Rütliweg in Ostermundigen entsteht eine der grössten Pelletheizungen im Kanton.

Klimagerecht sanieren

Über die eigenen Reduktionen hinaus sensibilisiert die GVB die Öffentlichkeit für die Auswirkungen der Klimaerwärmung. Ein Beispiel dafür sind die Kurse des WWF-Bildungszentrums zum Thema «klimagerecht sanieren», die die GVB auch diesen Herbst wieder unter-

stützt. In praxisbezogenen Workshops erhalten Hauseigentümer Tipps zur Planung und Finanzierung einer klimagerechten Sanierung.

Informationen zu den Kursen und den Klimaengagements der GVB unter www.wwf.ch/haussanierung und www.gvb.ch/klima



Minergie und Wohnqualität im Selve-Areal in Thun.

E-Rechnung freut das Klima

Leisten auch Sie einen Beitrag für das Klima und abonnieren Sie die Prämienrechnung der GVB als E-Rechnung. Die Prämienrechnung erhalten Sie dann als elektronische Rechnung via Online-Banking mit denselben Funktionen wie bisher – nur ohne Papier. Für unser Klima!

Weitere Informationen zur E-Rechnung: www.gvb.ch

Bei Energiesanierungen an Gebäudeschutz denken

Eine Kombination, die Sinn macht: Wer an seinem Gebäude die Energieeffizienz verbessert, sollte auch an den Schutz vor Elementarschäden denken. Die Umsetzung individueller Schutzmassnahmen geht mit der Wärmedämmung Hand in Hand.

Um den Energieverbrauch in den eigenen vier Wänden zu reduzieren, planen viele Hauseigentümer eine Sanierung. Bei solchen energetischen Sanierungen geht es vor allem darum, die Dämmung des Gebäudes zu verbessern. Die einzelnen Massnahmen und deren Abfolge müssen individuell geplant werden. Der Schutz des Gebäudes vor Elementarschäden sollte in eine solche Planung mit einbezogen werden. Schliesslich setzen sowohl die Energiesanierung wie der Gebäudeschutz primär an der Gebäudehülle an. Und: Wenn die Handwerker schon im Haus sind, gehts in Einem.

Kostenlose Objektschutzberatung

Als Hauseigentümer sollte ich mir folgende Fragen stellen: War mein Haus bereits einmal von Unwettern betroffen? Ist es für Elementarereignisse besonders gefährdet? Auf welche Bedrohung weist die Gefahrenkarte hin? Um diese und weitere Fragen zu beantworten und um gemeinsam geeignete Schutzlösungen zu finden, bietet die GVB allen Hauseigentümern im Kanton Bern eine kostenlose Objektschutzberatung an. Konkrete Schutzmöglich-

keiten hängen massgeblich vom jeweiligen Standort des Gebäudes und den dort herrschenden Gegebenheiten ab. Der Hauseigentümer erfährt, welche nachhaltigen Massnahmen an seinem Gebäude sinnvoll sind, und kann diese in seine Planung mit einbeziehen. Ganz nach dem Motto: wenn sanieren, dann richtig.

Wichtig: Gebäudehülle

Eine vorgängige Beratung durch die GVB ist vor allem bei vorbeugenden Massnahmen gegen Überschwemmung sinnvoll, weil der Objektschutz eventuell finanziell unterstützt werden kann. Bei Wasserschutzmassnahmen, die an der Gebäudehülle vorgenommen werden, spielen – wie bei der Energiesanierung – Fenster und Türen eine wichtige Rolle. So können beispielsweise durch Erhöhungen bei Lichtschächten oder Eingangstüren Risiken minimiert werden. Auch im Gebäudeinnern lässt sich Gebäudeschutz mit der Energiesanierung kombinieren: Wer im Zuge der verbesserten Energieeffizienz eine neue Heizung installiert, kann diese zum Schutz vor Wasserschäden auf einem Sockel platzieren (siehe Bild rechts). Dasselbe gilt für Elektrotableaus und weitere schadenempfindliche Bau-

teile wie Kühlschränke und Waschmaschinen.

Hagelschäden vermeiden

Die neu gedämmte Aussenfassade führt meist auch zu neuen Fenstern und neuem Sonnenschutz. Mit der richtigen Materialwahl und Platzierung, etwa bei Oblichtern oder Storen, kann das Risiko von Hagelschäden erheblich vermindert werden. Apropos Materialwahl: Auf der Plattform www.hagelregister.ch gibt es ein Verzeichnis, das den Hagelwiderstand für Baumaterialien angibt. Je besser der Hagelwiderstand, desto geringer die Schäden!

Mehr Informationen unter www.gvb.ch/praeventionsstiftung



Wirksame Massnahme: Klemme an Dachziegeln gegen Sturmwinde.



Höher gelegte Lichtschächte schützen vor Wasserschäden.



Geht mit einer Energiesanierung einher: erhöhte Heizung und höher gelegtes Elektrotableau zum Schutz vor Wasser.



Buchhinweis: «Mein Haus energetisch sanieren»

Wollen Sie Ihren Energieverbrauch minimieren? Wollen Sie wissen, wie man eine energetische Sanierung angeht, auf welchen Komfort man nicht zu verzichten braucht und was es ungefähr kostet? Diese und weitere Fragen zu energetischen

Sanierungen beantwortet der neue Ratgeber aus dem Beobachter-Verlag. Themen sind zum Beispiel: Klimapolitik, Kosten, Gebäudeanalyse oder Heizung. Mit vielen Tipps und Tricks ist das Buch sehr praxisnah und einfach umsetzbar.

Einfach bestellen

Unsere Kunden können die limitierte GVB-Auflage der Beobachter-Spezialausgabe «Mein Haus energetisch sanieren» zum Sonderpreis von 32 Franken erwerben.

Bestellen können Sie das Buch mit der mitgelieferten Beilage oder unter www.gvb.ch (Rubrik Onlinedienste > GVB Shop)

«Wir hätten es nicht besser haben können»

In Grosshöchstetten wurde ein Zweigenerationenhaus aus den 70er-Jahren für die Bauherrenfamilie zu klein. Auch war es schlecht gedämmt und ein Stromfresser. Nach dem Umbau überzeugt es mit grosszügigem Raumkonzept und Minergie-Standard.



Grosse Fenster prägen die Südseite des umgebauten Zweigenerationenhauses.

Von aussen weckt das Zweifamilienhaus der Familie Sutter in Grosshöchstetten die Aufmerksamkeit durch eine scheinbar verschachtelte Südfassade mit grossen Fenstern und einer einheitlichen Lärchenholzschalung. Grosszügig, hell, geräumig, einnehmend: Das sind die Eindrücke beim Betreten des Hauses. Eichenparkett verleiht den Räumen Wärme. Der Wohnbereich erstreckt sich über zwei Etagen luftig in die Höhe und ist gezeichnet von geschickt geführten Lichtstimmungen durch die Fenster und die Raumaufteilung.

«Mit den drei Kindern einfach zu eng»

Bis 2007 sah der Bau noch ganz anders aus. 1975 wurde er erstellt als zweistöckiges Zweigenerationenhaus mit einer Wohnung im Erdgeschoss und einer 4½-Zimmer-Wohnung im Obergeschoss. «Mit drei Kindern wurde diese einfach zu eng», sagt Bauherrin Andrea Sutter. Die Familie war 1993 in die obere Wohnung eingezogen, in der unteren leben die Eltern von Bauherrn Ruedi Sutter. Und da ohnehin einiges renoviert werden musste, hätten sie sich für den Umbau entschieden.

Räume geöffnet

Im Zentrum der baulichen Veränderungen standen die Öffnung der Räume und die Steigerung der Energieeffizienz. Durch den Ausbau des

Estrichs erhielt die Wohnung in der ersten Etage einen weiteren Raum. Das Dachgeschoss wurde mit vier Zimmern und zwei Bädern aufgestockt. Insgesamt ergab sich dadurch eine Verdoppelung der Wohnfläche auf 180 m². Die Wohnung im Erdgeschoss wurde im Grundriss nicht verändert und war während des ganzen Umbaus bewohnt. Oben wurde das meiste abgerissen und der doppelstöckige neue Teil als vorgefertigter Holzrahmenbau auf den massiven Sockel aufgesetzt.

Minergie-Standard durch bessere Dämmung

Zudem wurde das Haus auf Minergie-Standard gebracht. «Mit bloss zwei Zentimeter Dämmung war der Massivbau nicht sehr energieeffizient. Es ging also primär darum, bes-

ser zu dämmen und die Elektroheizung zu ersetzen», sagt Architekt Dieter Aeberhard Devaux vom Berner Büro dadarchitekten, welches mit dem Umbau beauftragt worden war. Mit der Luft-Wasser-Wärmepumpe als Heizung, der kontrollierten Lüftungsanlage und der spannenden und praktischen Raumaufteilung mit sorgfältiger Lichtführung sind die Wünsche der Bauherren vollständig erfüllt, wie Andrea Sutter sagt: «Die Lüftung würden wir nicht wieder hergeben, die ist super. Und manchmal sitze ich da und denke: Wir hätten es nicht besser haben können.»

Weitere Architekturreportagen und Infos zu energetischen Gebäudesanierungen unter www.hausinfo.ch



Vor dem Umbau liess das heruntergezogene Dach auf der Südseite wenig Tageslicht ins Innere der Wohnung.



Das Herzstück der erweiterten Wohnung: der hohe Wohnbereich.

Berner Energiebauten: dem Klima zuliebe

Band 17 aus der Publikationsreihe «Die schönsten Seiten des Kantons Bern» ist erschienen. Die neuste Ausgabe widmet sich dem nachhaltigen und energieeffizienten Bauen. Im Kanton Bern stehen rund 2300 der 18 000 Minergie-Bauten

der Schweiz. Dass es sich dabei nicht nur um kubische Einfamilienhäuser in Holzbauweise handelt, sondern auch um öffentliche Gebäude oder denkmalgeschützte Bauten, zeigt die Publikation eindrücklich. Einen besonderen Schwerpunkt legt

die Ausgabe auf energetische Sanierungen.

Im Buchhandel erhältlich

Kundinnen und Kunden, die über eine Zusatzversicherung verfügen, erhalten die Publikation von der GVB gratis zugestellt. Für weitere

Interessierte sind diese und frühere Ausgaben im Buchhandel erhältlich.

ISBN 978-3-7272-1204-8



«Angst hatte ich keine»

Jährlich lernen rund 130 Jugendliche das Feuerwehrhandwerk. Zu den Absolventen des einwöchigen Jugendfeuerwehrkurses in Büren an der Aare zählt auch Manuel Hügli aus Busswil. GVB-Info begleitet ihn einen Tag lang.



Viel erlebt: Manuel Hügli lernt das Feuerwehrhandwerk.



Kein Plauschkurs: Vorbereitung fürs Abseilen.

Antrittsappell: Kurskommandant Martin Eggli fordert Jugendliche wie Ausbildner auf, sich in Reih und Glied aufzustellen. Gleich darauf übernehmen die Instruktoressen ihre Schützlinge. Manuel Hügli gehört zur Klasse 3, die aus sechs Jungen und zwei Mädchen besteht. Als Erstes stehen heute Übungen am Seil an. Sie dienen der Vorbereitung für das Abseilen von einem zwölf Meter hohen Gebäude.

Kein Plauschkurs

Spätestens jetzt zeigt sich, dass die Ausbildung zur Jugendfeuerwehr kein Plauschkurs ist. «Die Jugendlichen lernen, was Erwachsene in der Grundausbildung für die Feuerwehr lernen. Der einzige Unterschied besteht in der Länge des Kurses: Jugendliche brauchen mehr Erholungszeit – statt drei dauert der Kurs daher fünf Tage», erklärt Eggli. Danach können die Jugendlichen ihrer

Ortsfeuerwehr beitreten und Übungen mit ihr bestreiten. Im Ernstfall ausrücken dürfen sie jedoch erst ab 18. Beim Kurs für Junge werden bewusst spielerische Elemente eingebaut, ergänzt Daniel Nikles, Ausbildner in Büren. Ein kühles Eis in der prallen Julisonne ist ein guter Anreiz!

«Schon ein wenig aufgeregt»

Nun gilt es ernst für die Absolventen der Klasse 3: Sie erklimmen das Dach, um sich abzuseilen. Und schon ist Manuel an der Reihe: «Angst hatte ich keine», meint er rückblickend, «aber ein wenig aufgeregt war ich schon.» Mit seinen knapp 14 Jahren gehört Manuel zu den jüngsten der 67 Teilnehmenden, die 2010 in Büren ausgebildet werden. Das abwechslungsreiche Programm, zu dem auch der Einsatz mit Kleinlöschgeräten und lebensrettende Sofortmassnahmen gehören, sagt Manuel zu.

Kameradschaft statt Einzelgängertum

Nach einer kurzen Pause geht es um den Löschangriff mit Pulver, Wasser und Schaum. Jetzt wird es richtig heiss: Über den Jugendlichen der Klasse 3 brennt die Sonne, vor ihnen ein Auto. Sie selbst stehen in voller Brandschutzbekleidung mit-tendrin und lernen, wie man kühlt, löscht und verhindert, dass sich Brände ausbreiten. Wer fertig ist, steht den Übrigen bei, so will es Nikles: Kameradschaft statt Einzelgängertum!



Löschangriff.

Bestens gerüstet

Erster Programmpunkt nachmittags ist die Handhabung der Motorspritze, die für den Wassertransport und die Druckerhöhung benötigt wird. «Zu kompliziert», bringt Manuel die Maschinerie auf den Punkt. Nach einem Theorieteil über vorbeugenden Brandschutz folgt zum Abschluss eine Einführung in die Ölwehr. Leider geht bei der anschliessenden Übung einiges schief. Nikles sieht dafür einen Grund: die

fehlende Leitung. Diese übernimmt Manuel nach anfänglichem Zögern für den zweiten Lauf. Nebenbei lernen die Jugendlichen so den Wert hierarchischer Strukturen kennen, die bei der Feuerwehr entscheidend sind – für den späteren Übertritt in die Ortsfeuerwehr werden sie bestens gerüstet sein. Ob Manuel diesen Schritt der-einst vollzieht, ist noch nicht sicher: «Das hängt davon ab, wie viel freie Zeit mir bleibt.» Erst steht die Berufswahl an.

Rolle der GVB

Die Gebäudeversicherung Bern (GVB) ist im Auftrag des Kantons seit rund 50 Jahren für die Feuerwehren verantwortlich. Sie hat die strategische Aufsicht und sie schult und berät die Feuerwehren. Die Ausbildung in der Jugendfeuerwehr gehört ebenfalls zu den Aufgaben der GVB.

Wussten Sie, dass die GVB auch Baustellen versichert?

Auch wenn von einem Gebäude noch nicht einmal die Grundmauern zu sehen sind: Es ist bereits bei der GVB versichert. Das gilt für Einfamilienhäuser, aber natürlich auch für Grossbauten wie das neue Fussballstadion und Panorama-Center, das der Bauträger und Totalunternehmer HRS Real Estate AG in Thun erstellt.

Obligatorische GVB-Bauversicherung

Das Risiko von Feuer- und Elementarschäden ist erfahrungsgemäss gerade während der Bauzeit stark erhöht. Des-

halb ist eine GVB-Bauversicherung obligatorisch. Diese muss bei Neu-, An-, Um- und Ausbauten sowie bei Renovationen abgeschlossen werden. Ein wichtiger Tipp: Eine erteilte Baubewilligung schliesst nicht automatisch eine GVB-Bauversicherung ein. Diese ist durch den Architekten oder durch den Gebäudeeigentümer bzw. den Bauherrn bei der GVB separat anzumelden. Und zwar vor dem ersten Spatenstich.

Eröffnung im Sommer 2011

Der Spatenstich für das neue Stadion Thun-Süd mit

Mantelnutzung erfolgte im Februar 2010. Die Rohbauzeit beträgt rund 10 Monate, danach wird mit dem Innenausbau begonnen. Das Einkaufszentrum, das sogenannte Panorama-Center, soll im September 2011 seine Tore öffnen, das Stadion wird ab Sommer 2011 in Betrieb genommen.

Mehr Informationen zur Bauversicherung unter

www.gvb.ch (Rubrik Versichern)

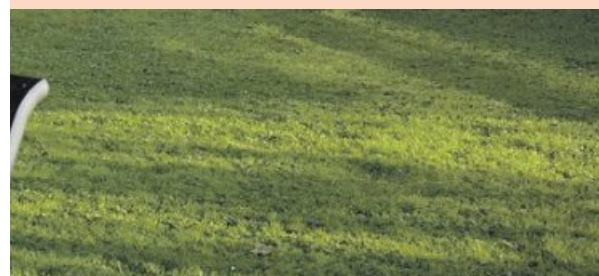


Noch ist wenig zu sehen, doch das Stadion ist bereits bei der GVB versichert.

Bitte denken Sie daran ...

- **Schäden grundsätzlich vor der Behebung melden:**
Meldung telefonisch 0800 666 999, auf dem Web unter www.gvb.ch (Rubrik Schadenfall, wie weiter? > Schadenmeldung) oder per E-Mail an info@gvb.ch.
- **Hat sich Ihre Adresse geändert oder haben Sie Ihre Liegenschaft verkauft?**
Auf der Umschlagseite dieses Versandes finden Sie eine Rückantwortkarte, auf der Sie Mutationen melden und dabei, mit ein bisschen Glück, ein E-Bike gewinnen können.

Von welcher Seite stammt dieser Bildausschnitt?



Schreiben Sie eine Postkarte mit der richtigen Seitenzahl und senden Sie diese bis zum 1.11.2010 (Poststempel) an:

Gebäudeversicherung Bern

GVB-Info 2/10, Papiermühlestrasse 130, 3063 Ittigen

Oder per E-Mail an: wettbewerb@gvb.ch

Betreff: GVB-Info 2/10

Gewinnen Sie:

1. Preis: Reisegutscheine Reka im Wert von CHF 300.– und einen iPod shuffle 2 GB im Wert von CHF 120.–

2. bis 10. Preis: Drei Rauchwarnmelder FlammEX SOLO von Flextron im Wert von CHF 90.– und ein GVB-Memoryspiel

11. bis 20. Preis: Funk-Wetterstation Sunny im Wert von ca. CHF 50.– und ein GVB-Sicherheitsband

Das Lösungswort der Ausgabe 1/10 lautet:
OBJEKTSCHUTZ

Teilnahmebedingungen: Die Gewinner des Wettbewerbs werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Herausgeberin

Gebäudeversicherung Bern
Abteilung Kommunikation
Papiermühlestrasse 130
3063 Ittigen
Telefon 0800 666 999
Fax 031 925 12 22
info@gvb.ch
www.gvb.ch

© GVB



**Gebäude
Versicherung Bern**

Wenns drauf ankommt.

